

Medienmitteilung des Zürcher Bauernverbandes (ZBV)

Schreckliche Wolfsrisse zwingen zum Handeln

Im Kanton Zürich war es lange ruhig um den Wolf. Trotz einzelner Sichtungen kam es seit 2022 zu keinen Angriffen auf Nutztiere. Dies änderte sich im Herbst 2025 schlagartig: Nach dem Riss eines Lammes bei Mettmenstetten am 19. September 2025 ereignete sich in der Nacht vom 08. auf den 09. November ein weiterer Angriff bei Hausen am Albis – diesmal wurden 7 Schafe gerissen.

Diese Eskalation erfordert schnellstes Handeln. Die Jagdverordnung ermöglicht Abschussbewilligungen für einzelne Wölfe, die mindestens 6 Schafe oder Ziegen innerhalb von 4 Monaten töten. Im aktuellen Fall wurden in einer Nacht gleich 7 Schafe getötet. Der ZBV fordert deswegen, dass der vorhandene Handlungsspielraum konsequent ausgeschöpft wird und das für den jüngsten Angriff verantwortliche Tier unverzüglich erlegt wird.

Hierfür müssen der Fischerei- und Jagdverwaltung (FJV) dringend die richtigen Mittel an die Hand gegeben werden: Momentan stehen im Kanton Zürich keine Wildhüter zur Verfügung, die eine gezielte Wolfsjagd durchführen können – ein unhaltbarer Zustand. In einer solchen Situation ist geschultes und erfahrenes Personal unabdingbar, um rasch und entschlossen reagieren zu können. Im Übrigen bezieht sich dieses Problem nicht ausschliesslich auf den Wolf, sondern betrifft auch den Umgang mit anderen Arten wie Bibern, Gänsen oder Schwänen. Der FJV müssen deswegen dringend genügend Wildhüter zur Verfügung gestellt werden, um handeln zu können, sollte es zu Konfliktsituationen mit diesen Arten kommen.

Zum Schutz der Nutztiere im Kanton Zürich fordert der ZBV, dass zeitnah die richtigen Entscheidungen getroffen und die nötigen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Kontakt für Rückfragen

Dr. Ferdi Hodel, Geschäftsführer ZBV, 079 454 63 89

Dr. Steffen Hagenbucher, Leiter Bereich Umwelt ZBV, 077 46916 42